Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 4-5, April-Mai 1914

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **59 (1914)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 4/5 April/Mai 1914

Neue Bücher.

Psychologie nebst Logik und Erkenntnislehre von Dr. *W. A. Lay.* 2. Aufl. Gotha 1914, C. F. Thienemann. 220 S. gr. 8⁰. Fr. 4.70. gb. Fr. 5.40.

Über das Verständnis für bildliche Darstellung bei Schulkindern von *Joh. Schrenk* (Wissenschaftl. Beiträge zur Päd. und Psychologie von Dr. Deuchler und Dr. Katz, Heft 5). Leipzig 1914, Quelle & Meyer. 214 S. gr. 8⁰. Fr. 9.45.

Lehrplan-Richtlinien für ein- und zweiklassige Volksschulen und Halbtagschulen, hsg. von *Harry Rotermund.* ib. 145 S. Fr. 3.85.

Kierkegaards Religionsphilosophische Gedanken im Verhältnis zu Hegels religionsphilosophischem System von Dr. *Hans Reuter.* (Heft 23: Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte.) ib. 131 S. 6 Fr.

Wissenschaft und Bildung. 122: Die israelitischen Propheten von Dr. *W. Caspari.* 156 S. — 124: System der Ästhetik von *E. Meumann.* 144 S. ib. gb. je Fr. 1.65.

Psychiatrische Vorträge für Ärzte, Erzieher und Eltern von Dr. *G. Anton.* Berlin, Karlstr. 15 1914. S. Krager. 90 S. Fr. 3.20.

Beihefte zur Zeitschrift: Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule. 21: Beobachtungen des Insektenlebens im Kreislauf des Jahres von *W. Rott.* 62 S. Fr. 1.80. — 22: Beiträge zum heimatkundlichen Anschauungsunterricht von *R. Berndl.* 25 S. 80 Rp. — 23: Kunsterziehung durch die Schule von *Fl. Hein.* 40 S. 80 Rp. — 24: Zur Reform des geographischen Unterrichts in österr. Bürgerschulen von *M. Herlt.* 28 S. 80 Rp. — 25: Die Kunst in der Schule von *K. Herlt.* Prag, A. Haase.

La pédagogie de Sénèque. Leçon inaugurale par *Charles Burnier.* Lausanne 1914, Payot. 96 S.

Heim und Herd. Deutsche Jugend- und Hausbücherei, Bd. IX. Freud und Leid im Reich der Tiere. Lahr i. B. 1914, Moritz Schauenburg. 126 S. mit Zeichnungen von H. Rohrer. gb. 1.35. Fr.

Der erzählende Geschichtsunterricht von *Karl Lincke* (Handbücher für modernen Unterricht, 5). Hamburg, Alfred Jansen. 134 S. Fr. 3. 85.

Die Volkskultur. Nr. 15: Wo stehen wir? Eine Orientierung im Kampf gegen die Schund- und Schmutzliteratur von *K. König* und *K. Rotter.* Leipzig, Quelle & Meyer. 60 S. Subskriptionspreis Fr. 1.10. Einzeln Fr. 1.35.

Himmel. Erde. Mensch. Eine illustrierte Entwicklungsgeschichte der ganzen Welt. Nach Quellen bearbeitet. Dresden-Radebeul, F. C. Bilz. Zwei Prachtbände von 1940 S. und 1485 Textill., 77 Kunstdrucktafeln, 1 Modell-Atlas, 1 Leporollo-Modell und Geogr. Atlas mit 52 Karten. 50 Fr.

Englisches Unterrichtswerk für Realgymnasien von Dr. *J. Ellinger* und *A. J. Percival Butler.* I. (Klasse III) First English Book. Leipzig 1914, G. Freytag. 162 S. mit 8 Ill. und 1 Münztafel. gb. Fr. 2. 60.

Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk von *Höller* und *Ulmer: Aus Seen und Bächen.* Die niedere Tierwelt unserer Gewässer von Dr. *G. Ulmer.* 160 S. mit zahlr. Abb. und 3 Tafeln. — *Der Deutsche Obstbau* von *Friedr. Meyer.* 211 S. mit 79 Abb. u. 3 Taf. — *Vulkane und Erdbeben* von *Reinh. Brauns.* 168 S. mit 74 Abb. u. 6 Taf. Leipzig, Quelle & Meyer. gb. Fr. 2.50.

Handbuch der mikroskopischen Technik, hsg. von der Redaktion des Mikrokosmos. III. Teil. Apparate und Arbeitsmethoden der Bakteriologie. Bd. I: *Allgemeine Vorschriften,* Einrichtungen usw. von Dr. *Ad. Reitz.* Stuttgart, Frankh. 95 S. Lex.-F. 3 Fr. gb. 4 Fr.

Mentor-Repetitorien. Bd. 50, 51 und 52. Zeichenvorlagen I. Geradlinige Ornamente. II. Kreis-Ornamente. III. Gemischtlinige Ornamente. Zusammengestelltvon J. Renner. Berlin-Schöneberg, Mentor-Verlag. Je 65 S. mit 90 Fig. Je Fr. 1. 35.

Die Geschichte der Aarauer Stadtschulen von ihren Anfängen bis zum Ende der bernischen Herrschaft von Dr. *Martha Reimann,* Aarau. R. Sauerländer. 220 S. 4 Fr.

Fromaigeat, E. Dr., Lectures françaises (3ᵉ année de français). Zürich, Orell Füssli. 2. éd. 2 Fr.

Abhandlungen über den mathematischen Unterricht. Bd. V, Heft 4. Der mathematische Unterricht an den Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten in Sachsen, Thüringen und Anhalt von *H. Dressler* und Dr. *K. Körner.* 132 S. Fr. 6.50. — Heft 6. Die Organisation des mathematischen Unterrichts in den preussischen Volksschulen von Dr. *W. Lietzmann.* 106 S. 4 Fr. Leipzig, B. G. Teubner.

Grundlehren der Naturwissenschaften. I.: *E. Rüst, Grundlehren der Chemie* und Wege zur künstlichen Herstellung von Naturstoffen. ib. 138 S. Fr. 2.15. gb. Fr. 2.70.

Dr. Bastian Schmids naturwissenschaftliche Schülerbibliothek. 24: *Vom Tierleben in den Tropen* von Prof. Dr. *Konr. Guenther.* ib. 42 S. mit 7 Abb. und einer farbigen Tafel. krt. Fr. 1.35. 25: *Grosse Biologen.* Bilder aus der Geschichte der Biologie von Prof. Dr. *W. May.* ib. 202 S. mit 21 Bildnissen. gb. 4 Fr.

Schwimmen in Schule und Verein von *Heinrich Lotz.* ib. 164 S. mit 160 Fig. krt. Fr. 3.20.

Buntpapierkunst im Arbeitsunterricht von *P. Borchert.* Leipzig, Teubner. 44 S. mit 22 Abb. im Text und 2 farb. Tafeln. krt. Fr. 1.60.

Der Neubau des Lebens. Richtlinien von *Ralph Waldo Trine.* Übersetzung von Dr. M. Christlieb. Stuttgart 1914, Engelhorns Nachf. 235 S. gb. Fr. 5.40.

Schulkindernot, Schulkinderpflege. Vorträge, hsg. vom Verband deutscher Kinderhorte (Säemann-Schriften 10.) Leipzig, B. G. Teubner. 59 S. Fr. 1.60.

Aus einer Kinderstube. Tagebuchblätter einer Mutter, bearb. von *Toni Meyer.* Leipzig, ib. IV und 156 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 2.70.

In Pursuit of Spring by *Edward Thomas.* London, Th. Nelson and sons. 301 p. 5 s/n.

African Camp-Fires by *Stewart Edward White.* ib. 415 p. 5 s/n.

The Red Wall. A Modern Romance by *Frank Savile.* ib. 421 p. 2 s.

Crossiggs by *Mary and Jane Findlater.* ib. 380 p. 7 d.

Pâques d'Islande par *Anatole Le Braz.* ib. 272 p. Fr. 1.25.

La Fontaine. Fables et Epitres introd. par *Emil Faguet.* Edit. Lutetia. 504 p. rel. Fr. 1.25. Paris, Nelson.

Die Balladendichtung Theodor Fontanes von Dr. *Hans Rhyn* (Bd. 15 Sprache und Dichtung, hsg. von Dr. Maync und Dr. Singer). Bern 1914, Francke. 208 S. gr. 8⁰. Fr. 4.80.

Geschichte der Chemie von Dr. *Hugo Bauer.* I. Bis Lavoisier. 2. Aufl. (Sammlung Göschen Nr. 264). Leipzig 1914, Göschen. 96 S. gb. Fr. 1.20.

Lehrbuch der Chemie und Mineralogie mit Einschluss der Geologie von Dr. *A. Möbusz.* I. Anorganische und organische Chemie. Dresden-Blasewitz, 1914. Bleyl & Kaemmerer. 270 S. gr. 8⁰ mit 93 Fig. gb. Fr. 4.30.

Das Auge und seine Erkrankungen von Dr. *W. Klingelhoffer* (Thomas Volksbücher 113—114). Leipzig, Theod. Thomas. 80 S. mit 22 Abb. 50 Rp. gb. 85 Rp.

Vollständiges Lehrbuch der internationalen Hülfssprache Esperanto von Dr. *A. Möbusz.* Leipzig, 1914. O. Nemnich. 102 S. krt. Fr. 1.30.

Das Eisenbahnwesen der Schweiz. 2. Teil. Die schweizerischen Eisenbahnen 1911 von *Placid Weissenbach.* Zürich, 1914. Orell Füssli. 246 S. 10 Fr. gb. 12 Fr.

Willst du gesund werden? Nr. 49: Die Ohrenerkrankung. 7. Aufl. 80 Rp. 41: Gicht, Rheumatismus, Ischias. 7. A. Fr. 1.35. 52: Die Selbstvergiftung, Grundursache der Krankheiten. 3. Aufl. Fr. 1.10. 66: Magen- und Darmkrankheiten. 3. Aufl. Fr. 1.10. Leipzig. E. Demme.

Schule und Pädagogik.

IX. Schweiz. Konferenz für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. 27. und 28. Juni 1913 in Herisau. Hsg. von E. Hasenfratz u. U. Graf, Weinfelden. E. Hasenfratz. 196 S. Fr. 1.50. In Partien 1 Fr.

Der Bericht enthält unter den Verhandlungen in Herisau die Eröffnungsrede des Vizepräsidenten E. Hasenfratz, Übersichten über den Bestand der Anstalten und Hülfsschulklassen für Schwachbegabte, Beobachtungen an Schwachsinnigen von Dr. W. Pfenninger, die Referate über die Fürsorge der schulentlassenen Schwachbegabten von H. Graf und P. Stärkle; Blicke in deutsche Anstalten für Schwachbefähigte von H. Graf, die Spiele nach Dr. Decroly von Frl. Descoeudres, den Jahresbericht des Verbandes der Lehrkräfte für geistesschwache Kinder, eine Abhandlung über die Erkennung des Schwachsinns beim Kinde von Prof. Dr. Villiger und zum Schluss einen Bericht über die Appenzellische Konferenz für Erziehung der Schwachsinnigen. In seiner Reichhaltigkeit ist der Bericht wie seine Vorgänger ein Nachschlagebuch über das, was in der Schweiz zur Pflege der schwachbegabten Jugend getan wird. Wir empfehlen dessen Anschaffung in Bibliotheken.

Reimann, Martha, Dr. *Die Geschichte der Aarauer Stadtschulen* von ihren Anfängen bis zum Ende der bernischen Herrschaft (1270—1798). Aarau 1914, R. Sauerländer. 220 S. gr. 8°. 4 Fr.

Eine sehr fleissige Arbeit zeigt uns die Entwicklung des Schulwesens in Aarau seit dessen Übergang an Habsburg (1270) bis zur Schwelle der Freiheit im Jahr 1798. Erst fliessen die Quellen spärlich; aus Mitteilungen über die Schulmeister ist bis zur Reformation die Geschichte der Lateinschule aufzubauen. Als erster scolasticus wird um 1270 Rudolfus Gürtler genannt; mit Andreas Höuptinger schliesst 1526 die Reihe seiner Nachfolger vor der Reformation. Mit dem Einzug des neuen Glaubens kommen die Schulen, die Lateinschule und die erstehende deutsche Schule, unter den Einfluss von Bern, wenn auch die Aarauer Lateinschule nicht der jährlichen Visitation durch bernische Abgeordnete unterworfen ist, wie die der Stipendiatenstädte Thun, Zofingen und Brugg. Leider geben die Schulordnungen, wie die von 1609, keinen Einblick in den innern Betrieb der Schulen. Mehr vernehmen wir über die Lehrkräfte und ihre Besoldung, über Schüler und Schülerfeste. Schon um 1581 hatten die Aarauer Knaben eine Jugendwehr mit Hauptmann und zwei „Venli". Die Lateinschule hatte oft Schülermangel, während die deutsche Schule, in Knaben- und Mädchenschule getrennt, zunahm. Revision und Erneuerung brachten die Schulordnungen von 1758 und besonders die von 1787, die neuen Geist atmet und in grossen Zügen vorzeichnet, was eine spätere Zeit ausgebaut hat. Mit Geschick hat die Verfasserin verstanden, das mitunter dürftige und spröde Material zu einem anschaulichen, leicht lesbaren Bild zu gestalten. Gern hätte man hie und da noch etwas mehr vernommen über die allgemeine und kulturelle Entwicklung der Stadt; aber damit wäre das Buch zu umfangreich geworden. Wir denken, die Stadt werde sich dieser schönen Schulgeschichte annehmen und für eine Fortsetzung durch die interessanten Zeiten der Helvetik und der folgenden Epochen besorgt sein, da Aarau im Schulwesen an der Spitze marschierte.

Itschner, H. *Unterrichtslehre.* 2. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 294 S. Fr. 6. 50.

Dieses Buch, „gedacht für Lehrer und die es werden wollen", bietet ungemein viel Anregung zum Nachdenken und Handeln. Der erste Teil, der vom Zweck des Unterrichts handelt, drängt einen riesigen Stoff in verhältnismässig engen Raum. Er definiert den Unterricht als Entbindung gestaltender Kraft im Dienste des Werdens der Persönlichkeit mittels Verdeutlichung des Lebens. „Erkenntnisse, die nicht in die Tat umgesetzt werden, sind wertlos. Umgekehrt, muss der Unterricht, um dem Leben dienen zu können, auch aus dem vollen Leben schöpfen." „Der Unterricht hat der Entfaltung der Persönlichkeit zu dienen; denn Persönlichkeit ist der höchste Lebenszweck . . . Erkennungsmittel der Persönlichkeit ist die Tat." Im zweiten Teil werden die Mittel und Wege des Unterrichtes besprochen. Jeder Unterricht gliedert sich nach Itschner in: 1. Stoffaufnahme, 2. Stoffbemeisterung, 3. Stoffverwertung. Um diesen Vorgang einzuleiten, sind verschiedene Mittel nötig: Stoffe oder Probleme, Lehrer, Unterrichtsstätten. Das wird sorgfältig ausgeführt. Itschner warnt vor jeder Übertreibung: Alles hat seine Grenzen. Es mag ein Grundsatz noch so gut sein, er muss mit Mass angewendet werden. Durch Übermass wird das Gute zum Bösen. So verlangt der Verfasser Achtung vor der Würde des Zöglings, warnt aber vor einem Kultus der werdenden Persönlichkeit. — Angelegentlich empfohlen! *E. Kz.*

Eichler, Alwin. *Stoffe für den Anschauungsunterricht.* Leipzig, Ernst Wunderlich. 4. Aufl. 108 S. Fr. 2. 15. gb. Fr. 2. 70.

Der Reiz des Büchleins — Beobachtungen der Kinder in methodischen Einheiten, heisst der Untertitel — liegt darin, dass nur Objekte zur Behandlung kommen, die im Mittelpunkt des kindlichen Interesses stehen und sich den Schülern zur Beobachtung aufdrängen. Aus Erlebnissen und Beobachtungen der Schüler ist die Sammlung hervorgegangen, welche Dinge wie den Sperling in unserm Schulhofe, das Sprengen der Strasse, den Milchhändler und seinen Hund, Droschkenkutscher und sein Pferd, den Laternenanzünder usw. behandelt. Geschickt sind die Kinder schon, die das Büchlein zusammengetragen haben. Für den Lehrer liegt dessen Wert in der Anregung, was und wie Dinge durch die Schüler zu sehen, zu zeichnen und schriftlich darzustellen sind.

Säemann-Schriften. Heft 10: *Schulkindernot, Schulkinderpflege.* Vorträge, gehalten an der Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Kinderhorte zu Erfurt. Leipzig 1914. Teubner. 60 S. Fr. 1. 60.

Die Vorträge, die dieses Heft vereinigt, behandeln die Notwendigkeit, Gestaltung und das innere Leben des Kinderhorts. Was kann der Kinderhort gegen die zunehmende Verwahrlosung der Jugend tun? lautet die erste Frage (Moos, Görlitz), Wie muss das Kinderhortwesen ausgestaltet werden, um seiner Aufgabe in der Gegenwart zu genügen? ist das zweite Thema (Matag, Berlin). Die äussere Einrichtung der Horte und Einleitung des Tagesplanes behandelt Frl. A. v. Gierke, die Erziehung und Beschäftigung im Hort Frl. Lilli Droescher, die Herausgeberin der Beschäftigungsbücher, während mehr kritisch Dr. Hess in Barmen die Beziehungen der Kinderhortarbeit zur sozialen Wohlfahrtspflege bespricht. Eine wesentliche Rolle spielt in den Vorträgen die Stellung der Mutter und der Familie zum Hort. Der letzte Vortrag warnt vor der Häufung der Wohltätigkeit und mahnt zu einer einheitlichen Organisation. Wer sich um die Kinderhort-Frage interessiert, findet in der Schrift reichen Aufschluss.

Festschrift *zum 25-jährigen Bestehen der Ferienkurse in Jena.* Jena. Eugen Diederichs. 152 S. Mit 8 Tafeln. Fr. 2. 70.

Die Bedeutung der Jenenser Ferienkurse rechtfertigt die Festschrift; keine ähnliche Veranstaltung kommt ihr gleich. 1889 waren 20, 1900: 174, 1910: 638, 1912: 746 Teilnehmer. Prof. Mentz schildert die Ausgestaltung der Kurse. Aber die Festschrift bietet noch über ein Dutzend weiterer Artikel, welche Dozenten der Kurse beigesteuert haben, um den beiden Hauptleitern, Prof. Rein und Prof. Dettmer, für ihre Tätigkeit zu danken. Zu einer Festspende an die beiden hervorragenden Lehrer ist der Reinertrag der Schrift bestimmt. Sie ist nicht bloss des Zweckes, sondern des Inhaltes wegen empfehlenswert; denn darin schildert Prof. Lienhart (Strassburg) mit Anspielungen auf die klassische Zeit die Umgebung Jenas; Prof. Knopf zeichnet in den Erinnerungen an H. Schäffer ein köstliches Bild eines Lehrer-Originals. Prof. Weinel schreibt über Religionswissenschaft und Religionsunterricht, Prof. Gunkel über die Popularisierung der theologischen Forschung, Dr. E. Schultze über die Kunst der Popularisierung in England, und Dr. Sellmann über den Kinematographen als Popularisator der Wissenschaft. Prof. Leser setzt sich mit dem klassisch-philologischen Unterricht in den Mittelschulen auseinander und Dr. Rühlmann schildert Staat und Schule (staatsbürger-

lichen Unterricht) in Frankreich aus eigener Anschauung. Volksschullehrer interessiert besonders die Arbeit von Dr. Papst über den pädagogischen Arbeitsunterricht und Prof. Gutzmann über die Stimmphysiologie im Gesangunterricht. Diese zwei Arbeiten allein sind die Anschaffung des Büchleins wert. Literaturfreunde werden sich des Schlussartikels über die Freundschaft Goethes und Schillers von Frhr. von Gleichen-Russwurm freuen. Fügen wir bei, dass das Festbändchen noch acht Bildnisse (Rein, Schäffer, Detmer, Abbe, die Universität usw.) enthält, so dürfte das zur Empfehlung der Schrift an die Teilnehmer und Nichtteilnehmer der Kurse genügen.

Haglich, H. *Quellenhefte zur Geschichte der Pädagogik.* Heft 2—4. Je 52 S. Leipzig, Teubner. Je 1 Fr.

Jedes Heft enthält eine Anzahl Bruchstücke aus pädagogischen Schriften. In Heft 2: Aus der Zeit der Aufklärung und des Pietismus sind vertreten: Lionardo, Montaigne, Spinoza, Leibnitz, Fénélon, Locke, Francke, Rochow, Rousseau; in Heft 3: Aus der Zeit vor hundert Jahren: Basedow, Campe, Herder, Jean Paul, Pestalozzi, Fichte, Humboldt, Schleiermacher. Das vierte Heft bringt Abschnitte aus Fröbel, Diesterweg, Hildebrand, Dörpfeld, Ziller, Kerschensteiner, Helene Lange, Ellen Key u. a. Die Hefte berücksichtigen, wie die letzten Namen zeigen, besonders das Mädchenbildungswesen, da sie für Lehrerinnenseminarien und ähnliche Anstalten bestimmt sind. Sie werden in manchem Seminar willkommen sein, da die Zeit zur Lektüre der ganzen Werke doch nicht ausreicht. Wenn sie den Wunsch nach den ganzen Werken regen, dann kommen sie ihrem Zwecke nahe.

Sieh dich vor! Ein Mahnruf an die ins Leben tretende Jugend von Dr. *Hedwig Bleuler-Waser*, Dr. *Christen* und *J. Stump*. Zürich, 1914. Gebr. Willenegger. 76 S. Fr. 1.50 geb. Fr. 3.50.

Eine Aufklärungsschrift, die vor den Gefahren des Alkohols und unkeuschen Lebens warnt. Im Gewande einer Erzählung schildert Dr. Christen die Ursachen und Wirkung der Tuberkulose, J. Stump erklärt die Schädigung durch den Alkoholgenuss und Frau Dr. Bleuler-Waser berührt das werdende Menschenleben und die Vorbereitung des Mädchens auf die Sorge für die Kinder, bevor und nachdem sie geboren sind. Belehrend und wirksam sind die beigegebenen farbigen Tafeln über die Folgen des Alkohols. Die Erzählungen über Tuberkulose und Abstinentenwerbung tragen die Schwächen der Tendenzgeschichten; aber sie sind nicht ohne Eindruck. Nicht natürlich sind die Breife, in denen Walter und Reinhard, sich aufklären, und gesucht, was aus Annis Lernzeit berichtet wird. Eltern mögen die Schrift lesen. Mit den zwei letzten Kapiteln würden wir die Schrift der schulverlassenden Jugend nicht in die Hände wünschen, so gut auch die Absicht ist, der sie entsprang, wohl aber in die Hand der erwachsenen Jugend.

Philosophie und Psychologie.

Eucken, Rudolf. *Grundlinien einer neuen Lebensanschauung.* 2. Aufl. Leipzig, 1913. Veit & Co., 240 S. Fr. 7.25.

Wer Eucken kennt, weiss, dass jedes seiner Bücher für den Leser eine ernste Arbeit bedeutet, aber eine schöne, erhebende. Bei aller Ruhe und Gemessenheit hat Eucken etwas Zwingendes: Wir meinen nicht nur zu lesen, sondern aus unserm Innern heraus mitzuschaffen. Auch durch dieses Werk zieht sich als Grundidee die Überzeugung von einem absoluten, dem bloss Menschlichen überlegenen Geistesleben, „mit welchem eine neue, selbständige Ordnung in den Bereich des Menschen tritt.“ Dieses Neue entwickelt sich indessen nicht von selbst, sondern muss in unaufhörlichem Mühen herausgearbeitet werden. Euckens Weltanschauung ist Aktivismus. Auf der ganzen Linie des Lebens sieht und fordert er Anstrengung, Kampf, Heroismus. Das Leben, auf Euckens Weise gefasst, wird nicht leichter, sondern schwerer, aber ungleich gehaltvoller. — Sollen wir ein paar Einzelheiten aus dem Buche herausgreifen? Etwa den Abschnitt über Naturalismus, wo Eucken zeigt, wie diese Weltauffassung vielfach von Erborgtem und Geleugnetem lebt: „Wäre unser Intellekt nicht mehr, als der Naturalismus konsequenterweise aus ihm macht, ein Bündel einzelner Empfindungen . . ., so wäre der Mensch nie über diese einzelnen Eindrücke hinaus zum Ganzen eines Weltbildes gelangt. Ein solches Aufbringen konnten die realistischen Lebensordnungen nur, indem sie versteckterweise ihren Standort im Geistesleben nehmen und auf Umwegen wieder einführten, was direkt verworfen war . . .“ Oder ein Wort über den Individualismus: Nur das Individuum hat eigentlich geschaffen. „Nie und nimmer sind wesentliche Erhöhungen in Religion, Wissenschaft und Kunst, sind grosse Wendungen des Lebens aus einem Zusammenrinnen von Massenwirkungen entstanden. Das Reich ewiger Wahrheit eröffnet sich unmittelbar nur der Seele des Individuums und wird nur von hier aus der Gesellschaft zugeführt.“ Nicht dass Eucken aber einem gewissen bequemen, in unserer Zeit gehätschelten Subjektivismus das Wort spräche: „Sind denn die Menschen durchgängig so geistig regsame, ausgebildete Individualitäten, dass es genügte, ihnen freie Bahn zu schaffen? Wie schwer haben Männer wie Luther, Kant, Goethe sich selbst, d. h. die Höhe ihres Wesens gefunden, wie sehr war ihnen selbst ihre rechte Individualität ein Problem und ein Gegenstand harten Kampfe!“ — Doch indem wir einzelne Stellen hervorheben, setzen wir andere zurück. Und das möchten wir nicht tun, bei Eucken nicht, wo jede Seite von hohem Werte und von besonderer Bedeutung ist. *J. B.*

Eucken, Rudolf. *Zur Sammlung der Geister.* Leipzig, Quelle & Meyer. 147 S. Fr. 4.80.

In dem Buche wendet Eucken sich an die Deutschen. Er zeigt, worin deutsche Art besteht, was sie anderer Art voraus hat und was von ihr verlangt werden kann: Deutsches Wesen ist vor allem dazu berufen, das Banner des Neu-Idealismus zu entrollen. Der Deutsche, wenn er sich treu bleiben soll, *muss* Idealist sein. Von je war er es in seiner Kunst, in seiner Religion und Philosophie. Ihm ist es schlechthin Lebensbedingung, die Dinge, die er erfasst, zu verinnerlichen, zu vergeistigen. — Ein Herausheben nationaler Eigenart ist immer ein Wagnis; leicht wird man parteiisch, zieht die Konturen zu eng oder zu weit. Aber Eucken in seiner vornehmen, abwägenden Weise durfte an das Wagnis gehen. Sein Buch wir die Ausländer nicht verletzen. Eher kann der Deutsche — wir Deutschschweizer dürfen und müssen uns mit hineinbezogen fühlen — die Forderungen zu hoch finden. Ganz abweisen wird er sie nicht wollen. Dieser „Kampf um einen Inhalt des Lebens, dieses stolze Selbstbewusstsein der Seele, die sich fähig fühlt, der unermesslichen Welt von sich aus eine neue Ordnung entgegenzustellen“, mutet urdeutsch an. Und das Grösste und Kühnste, was von der Selbstherrlichkeit und Hoheit des Geistes gesagt wurde, ist von Deutschen gesagt worden von Nikolaus v. Kues über Leibnitz, Kant, Schleiermacher, Hagel, Schelling hinweg bis eben zu Eucken, dem hochgesinnten Vertreter des Neu-Idealismus. *J. B.*

George, A. *Über das Gedächtnis und seine Pflege.* Unter möglichster Berücksichtigung der neuern psychologischen Forschungen. 2. Aufl. Paderborn, 1913. Ferdinand Schöningh. 98 S. Fr. 1.35.

Der Verfasser behandelt zunächst die Entwicklung des Gedächtnisses auf Grund der atomistischen, der materialistischen und der dynamischen Theorie. Er bekennt sich zur letztern und definiert das Gedächtnis als das Vermögen der Seele, gewisse Vorstellungen und affektive Seelengebilde festzuhalten und zu bewahren, sowie dieselben entweder unverändert oder verändernd ins Bewusstsein zurückzurufen oder zu reproduzieren. Im praktischen Teil wird unter stetem Hinweis auf die einschlägige Literatur namentlich auf die Arbeiten von Meumann und Ebbinghaus in einfacher, klarer und leicht verständlicher Weise die Pflege des Gedächtnisses besprochen. Eine recht verdiente Arbeit! Dr. *X. W.*

Baeumker, Clemens, Dr. *Anschauung und Denken*, eine psychologisch-pädagogische Studie. Paderborn, 1913, Ferdinand Schöningh. 154 S. Fr. 2.70.

Das Werklein ist die freie Bearbeitung von Vorträgen, die der Verfasser an einem pädagogischen Kurs in Dortmund gehalten hat. Die Arbeit geht aus von einer erkenntnis-

theoretischen Orientierung; sie behandelt Wesen und Form der Anschauung, die Ausbildung der Sinne und der sinnlichen Anschauung, die innere Anschauung nach ihrer Bedeutung für die geistige Entwicklung, das Denken und die Anschauung, Grenzen und erziehlichen Wert der Anschauung. Überall werden die experimentellen psychologischen Arbeiten der neuern Zeit benutzt; daneben sieht der Verfasser den Kontakt mit der Schulpraxis festzuhalten. So ist eine Arbeit entstanden, die neben theoretischen Belehrungen wertvolle Wegleitungen für die tägliche Schularbeit gibt. Wir erkennen, dass Anschauung und Denken notwendig ist: Die Anschauung, die dem Denken von der Erfahrung her den festen Stand in der Wirklichkeit gibt und sein Material wie für die Menschheit im ganzen so für den Einzelnen in nie endendem Fortgang erweitert, und das logische Denken, durch das die Herrschaft über das Material gesichert und zugleich das Haupt des Menschen in die Region des Unsichtbaren und Ewigen erhoben wird. Jeder Lehrer wird das Werk mit reichem Gewinn lesen. Dr. *X. W.*

Trine, Ralph Waldo. *Der Neubau des Lebens.* Richtlinien. Aus dem Englischen von Dr. Max Christlieb. Stuttgart 1914, J. Engelhorns Nachf. 235 S. gb. Fr. 5. 40.

Die Richtlinien der Lebensphilosophie, die R. W. Trine in diesem Buch angibt, bewegen sich in den Bahnen, die Bergson, Eucken und James eingeschlagen. „Gott in der Seele des Menschen unmittelbar redend — das ist die Quelle aller Autorität und Religion, das eine, was alles andere mit sich bringt.“ Wie der Zimmermannssohn die Botschaft der tätigen Gemeinschaft des Menschen mit Gott verkündet, wie durch griechisch-römischen Einfluss (Paulus) ein theologisches Lehrgebäude entsteht, wie die kirchliche Lehre von der Verderbtheit des Menschen (Mythus vom Sündenfall) und die Äusserlichkeit der Kirche hinzukommt, woraus die Krisis in kirchlichen Dingen erwächst, die nach einer neuen Orientierung des christlichen Glaubens verlangt, das führt das Buch mit einer ungewohnten Einfachheit und Klarheit der Sprache aus. Die Göttlichkeit des Menschen ist der Grund und Ausgangspunkt seines Glückes. „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.“ Furcht und Sorge sind des Menschen grösste Feinde. Die Art, wie der Verfasser von diesem Standpunkt aus die praktischen Lebensverhältnisse, Gesundheit, Arbeit, Gewöhnung, Selbstbeherrschung behandelt, verrät die gewinnende Kunst des Schriftstellers, die auch anerkennen wird, wer seine Voraussetzungen nicht teilt. Der Eindruck des Buches ist ein erhebender, die Übersetzung ist gut, die Ausstattung schön.

Benussi, Vittorio. *Die Atmungssymptome der Lüge.* (Sammlung von Abhandlungen zur psychologischen Pädagogik von E. Meumann, Bd. III, 5). Leipzig 1914. W. Engelmann. 32 S. mit 18 Abb. Fr. 1. 10.

Untersuchungen haben dargetan, wie empfindlich die Atmungsbewegungen bei seelischen Veränderungen sind. Gibt es nun Atmungssymptome, die für Lüge und Aufrichtigkeit erkennbar sind? Das Ergebnis von Versuchen und Messungen mit dem Mareyschen Pneumographen hat der Verfasser der italienischen Ärztegesellschaft vorgetragen und hier liegt es in deutscher Wiedergabe vor. Die künstliche Lüge im Versuch kann allerdings nur eine Annäherung bedeuten, trotzdem sind die Unterschiede in den Atmungsphasen für Lüge und Aufrichtigkeit deutlich zu erkennen. Es werden indes weitere Versuche nötig sein, um den Wert der Untersuchungsmethode für die Pädagogik und Kriminalistik zu erweisen.

Deutsche Sprache.

Haemmerli-Marti, Sophie. *Im Bluest.* Bern 1914, A. Francke. 86 S. mit Buchschmuck von Emil Anner. gb. Fr. 2. 50.

Wie in den frühern Gaben, Grossvaterliedli und Wiehnachtsbuch, so klingt auch in dieser neuen Sammlung von Mundartgedichten ein so heimelig-anmutiger Ton, dass einem die kleinen Gedichtlein gleich zu eigen werden. Es sind reizende Verse vom Hagrösli und Haselbüseli, vom Laubchäfer, Summervogel und Geissegiseli, vom Finkli und vom Blüeit, herzige Sachen für Kinder und Leute, die da singen: Die ganz Welt voll Meitli — I bsinne mi rächt: Mir gfallt halt es einzigs, aber — wott es mi ächt? — In den schönen Maientagen findet das Büchlein gerade die rechte Stimmung. Gar schön und lieblich sind die Vignetten, die E. Anner vorgesetzt hat. Dass die Verfasserin das Büchlein einem verdienten Mundartforscher (Dr. Winzeler) widmet, freut uns für diesen.

Charles Gos. *Unter der Fahne.* Bilder aus unserer Gebirgsartillerie. Deutsch von Walter Sandoz. Bern 1914. A. Francke. 248 S. mit 97 Federzeichnungen von Fr. Gos. Fr. 3. 50.

In vier Auflagen hat die französische Ausgabe die Leser erfreut. Die vorzügliche deutsche Wiedergabe macht die köstlichen Bilder aus dem Militärleben auch für uns zu einer freudig-unterhaltenden Lektüre. Ein feiner Humor, der Situationen und Personen umgibt, blinkt wie Sonnenschein über die Erzählungen. Wie naiv, gutmütig, brav diese Walliser sind: der Kanonier Bal-maz, der sich seiner alten wiedergefundenen Gamelle freut, der Kanonier Gay, der den Liebesbrief im einen, Maulgeige im andern Schuh aufbewahrt und im grossen Urlaub mit seiner Monika Hochzeit macht und so vieles andere. Eine Erzählung köstlicher als die andere. Wer Soldat gewesen, muss das lesen; den andern macht das Buch nicht weniger Freude.

Hoffmann von Fallersleben. *Auswahl* in drei Teilen. Hsg. mit Einleitung von Augusta Weldler-Steinberg. (Goldene Klassiker-Bibl.) Berlin W. 57, Potsdamerstr. 82. In 2 Bd. mit LXXI, 288, 188 u. 381 S. gb. Fr. 4. 70.

Was wissen die Leser von dem Dichter der zahlreichen Lieder wie: Winter, ade!, So scheiden wir mit Sang und Klang, Tränen hab ich viele vergossen usw., von denen unsere Schulzimmer widerhallen? Den bewegten Lebenslauf des gemütvollen Kinderliederdichters und nationalen Sängers (Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald), der wegen seiner „unpolitischen Lieder“ die Professur in Breslau verlor und erst spät ein kurzes Familienglück fand, zeichnet die Einleitung der vorliegenden zwei Bände. Aus des Dichters eigener Feder stammt die Lebensgeschichte, die in verkürzter Form den zweiten Band ausmacht. Was Hoffmann über Zustände und Personen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, von seinen Reisen und Erlebnissen erzählt, ist immer noch interessant und lesenswert. Die Lehrer werden nach dieser schönen und billigen, mit des Dichters Porträt und einem Faksimile geschmückten Ausgabe greifen, da sie die besten, sonst zerstreuten Kinderlieder und lyrischen Gedichte des gemütvollen Dichters bietet, die sich im Unterricht verwerten lassen. An den gefälligen, sinnigen Strophen, von denen manche mit ihrer Melodie ihm aus der Jugend nachklingen, wird der Leser gern sich verweilen und dabei dem Verlag für die Bereicherung der goldenen Klassiker danken.

Greyerz, v., Dr., Otto. *Deutsche Sprachschule für Berner.* Vollständige Ausg. 3. Aufl. Bern, A. Francke. VIII und 191 S. gb. Fr. 5.35.

R. Hildebrands Forderung, das Hochdeutsche sollte im Anschluss an die Volks- oder Haussprache gelehrt werden, hat in Dr. v. Greyerz einen der ersten und einen berufenen Vertreter gefunden. Seine Sprachschule für Berner ist nach Anlage und Ausführung über das eigentliche Gebrauchsgebiet hinaus anerkannt worden. Heute liegt sie in dritter Auflage vor. Sie bietet den Stoff nicht nach Jahrespensen, sondern sie umfasst unter den Übungen zur Lautlehre, zur Wortlehre zur Formen-, Satz- und Stillehre den gesamten Sprachstoff, dessen Einordnung und Verwendung dem Lehrer überlassen ist. Einige Andeutungen gibt hiezu die Einleitung. Der Wert des Buches liegt in dem Sprachleben, das zur Anschaudung und Verwertung kommt; seine Quelle ist die gesprochene Volkssprache, auf die eine Reihe von Übungen aufgebaut sind. Der Unterschied zwischen Volks- und Schriftsprache kommt damit so recht zum Bewusstsein, und die Uebungen selbst machen den Schülern Freude. Die neue Auflage hat im einzelnen manche Verbesserung und in den Abschnitten über bildliche Redensarten Erweiterungen erfahren. Jeder Lehrer wird aus dem Studium des Buches Gewinn ziehen; für die Schüler ist ein Auszug von 128 Seiten bestimmt.

Lüttge, Ernst. *Didaktische Sprachkunst* als ästhetische Selbstdarstellung der Lehrpersönlichkeit. Leipzig 1914, E. Wunderlich. 175 S. Fr. 3.20. geb. 4 Fr.

Auch ein Beitrag zur Unterrichtsreform, sagt der Untertitel; er gilt aber nicht der Handarbeit, sondern der Sprache des Lehrers, an der sich die Sprache des Schülers bildet. Der Verfasser berührt damit einen wunden Punkt der Schule; aber er ergeht sich nicht in absprechender Kritik, sondern baut auf, indem er zeigt, wie die Klarheit der Begriffe zu schaffen und die Sprache des Lehrers zu gestalten ist, um Kräfte zu wecken. Die Stellung zur Kindersprache, die Kunst des Erzählers, Lehrerfrage und Schülerfrage kommen dabei zur Beleuchtung wie die Sprachtechnik und die Vortragskunst. Das Buch ist reich an treffende Bemerkungen und guten Anregungen; eine hohe Auffassung vom Lehrberuf durchweht das Ganze. Die gesamte Sprachbetätigung des Lehrers muss, so führt er aus, durch den Gedanken der Selbsterziehung beherrscht werden. Nach dieser Seite, der sprachlichen Selbsterziehung, geht die Reform, die der Untertitel andeutet. Wir empfehlen das Buch sehr warm, nicht bloss zum einmaligen Lesen, sondern zum tiefern Studium.

Fibeln.

Zimmermann, O. *Hansa-Fibel.* Erstes Lesebuch für Hamburger Kinder. Mit über hundert farbigen Bildern von Eug. Osswald. Ausg. A 1. VIII u. 104 S. gb. in Lwd. 2 Fr.

— *Licht und Leben im ersten Unterricht.* Ein Wort zur Hansa-Fibel und vom rechten Üben neben der Fibel. 64 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 35. Braunschweig 1914, George Westermann.

In einem Wettbewerb der Hamburger Lehrer erhielt die Hansa-Fibel den ersten und einzigen Preis. Dem Kinde Freude zu machen durch Bild und Wort, ist der leitende Gedanke, die frohe Arbeit ist dessen Träger. Aus Gruppenbildern werden (synthetisch in der Vorfibel) die Laute gewonnen, die in grosser Lapidarschrift dargestellt sind und von den Kindern mit dem Setzkasten gedruckt werden. Ein munterer Lesestoff setzt ein, kindertümlich, aus des Kindes Gedankenkreis und Wortschatz schöpfend, immer mehr an das Leben in Hamburg anknüpfend, mit reizenden Kinderversen und Darstellungen aus dem Leben von Heinz und Lene, die von S. 34 in den Mittelpunkt treten. Nur wenige Seiten sind der Schreibschrift gewidmet, die wird der Lehrer für sich entwickeln. Von S. 34 an stellt sich eine einfache, gefällige Fraktur statt der Antiqua ein; von da an beginnt das Lesebuch, das als Ausgabe A II (ohne Vorfibel) für Analytiker) erhältlich ist. Wie der Verfasser den Unterricht gestaltet, die Fibel mit seinen Kleinen erschafft, das zeigt er in dem Begleitwort. Daraus kann der Lehrer nun sehr viel lernen und verwenden, ob er die Fibel in die Hand des Kindes gebe oder nicht. Es ist köstlich, wie sich da die Buchstaben beleben oder besser wie das pulsierende Leben sich in den Buchstaben spiegelt, die nun einmal gelernt werden müssen. Wir empfehlen die Arbeit von Zimmermann warm zur Benützung, indem wir noch darauf aufmerksam machen, dass die Fibel in weitern Ausgaben in Schreibschrift und in Frakturschrift erscheinen wird. Die Bilder stehen künstlerisch hoch, sind farbenfreudig und voll Humor.

Dickhoff und **Göbelbecker.** *Grosstadtfibel.* Leipzig, Otto Nemnich. 112 S. Lexf. mit zahlreichen Gruppenbildern von Otto Kubel. geb. Fr. 1. 10.

Gruppenbilder zur Vermittlung der Laute und Buchstaben (a: Ausruf beim Zerplatzen der Feuerwerkkugeln, s: Schleifstein, f: Ausblasen der Flamme), grosse, schöne Schrift, zusammenhängender Text ohne sinnlose Silben kennzeichnen die erste Hälfte der Fibel, die Einführung in die Schreibschrift; ein guter, mit köstlichen Originalstücken von A. Holst bereicherter Text in grossem Druck macht den zweiten Teil, das erste Lesebuch, aus. Dazwischen steht, weniger ästhetisch angeordnet, der Übergang von der Schreib- zur Druckschrift, der auf die Lesemaschine Rücksicht nimmt. Die Gruppenbilder, zum Teil in Farben, geben reichlich Stoff zu Besprechungen; sie sind gut gezeichnet, gelegentlich fast überladen. Der Text strebt rasch nach ganzen Sätzen und zusammenhängenden Leseganzen. Durch Unterstreichen und Grossdruck der Wörter wird der Wechsel zwischen Wort- und Satzlesen ermöglicht. Recht schöne, kindertümliche Sachen, insbesondere in Reimen, enthält der zweite Teil (Druckschrift). Der Einband ist gefällig und vorbildlich solid. Die Fibel rückt nach Anlage und Ausführung in methodischer und künstlerischer Hinsicht in erste Reihe der Fibelliteratur.

Göbelbecker, L. F. *Das Kind in Haus, Schule und Welt.* Ein Lehr- und Lesebuch im Sinne der Konzentrationsidee für das Gesamtgebiet des ersten Schulunterrichts. 96.—110. Tausend. Ausg. B mit 41 bunten Gruppenbildern. 134 S. und 8 Taf. gb. Fr. 1. 35. — *Offenes Auge, heiterer Sinn!* Des Kindes erstes Schulbuch nach dem Prinzip der Tat. 1.—15. Tausend. Ausg. B mit 16 bunten Gruppenbildern. 100 S. und 8 Taf. gb. Fr 1. 10.

— *Jugendlust.* Des Kindes erstes Schulbuch in Stadt und Land. Ein Organismus ausgewählter Familien-Geschichten aus trauter Heimat in Wort und Bild nach dem Prinzip der Tat. Ausg. B mit 52 bunten Bildern. 176 S. u. 8 Taf. gb. 2 Fr. Leipzig, Otto Nemnich.

Drei Fibeln auf einmal und von demselben Verfasser. In manchen Bildern und grösstenteils im Text, sowie in den angefügten Schwarzdrucktafeln fürs Zeichnen, Stäbchenlegen und Ausschneiden, ebenso in der Schreibschrift stimmen sie überein; der Unterschied liegt einmal in dem ungleichen Umfang, in der mehr oder weniger grossen Zahl bunter Bilder und in den methodischen Bemerkungen, je nach dem im Titel hervorgehobenen Zweck. Grosse und schöne Schriftformen, ein zusammenhängender, kindertümlicher Text, der namentlich im gedruckten Teil recht hübsche Sachen enthält, und eine künstlerische Illustration zeichnet alle drei Bücher aus. Wie aus dem Umfang zu ersehen, geht das dritte am weitesten. Jugendlust enthält ausser den Arbeiten des Verfassers nur Originalbeiträge von Holst, V. Blüthgen, E. Strassburger, P. Dehmel und andern Jugendschriftstellern. Den Kindern werden diese Bücher Freude machen und dem Lehrer erleichtern sie die Arbeit. Der Illustrator hat die einzelnen Bilder sehr schön ausgeführt, es sind köstliche Szenen darunter; vielleicht wären die nicht bunten Bilder ohne den Tongrund wirkungsvoller und mitunter ist des Bildtums fast zu viel. Die Verbreitung zeigt, welchen Anklang die Bücher gefunden haben. Erreicht doch des Verfassers erstes Buch *'Lernlust*, eine *Comenius-Fibel* (124 S. u. 8 Taf. Fr. 1. 35) bereits das 260. Tausend. Das Geheimnis des Erfolges liegt für alle Schriften darin, dass sie sich auf einen Lebens- und Wirklichkeitsunterricht gründen, der dem Verlangen des Kindes entspricht. Wie Göbelbecker diesen Unterricht gestaltet wissen will, das offenbart das Buch:

Göbelbecker: *Wie ich meine Kleinen in die Heimatkunde, ins Lesen, Schreiben und Rechnen einführe.* Leipzig 1914, Otto Nemnich. LXII und 448 S. gr. 8⁰. gb. Fr. 10. 80.

Im ersten Teil, Didaktischer Katechismus des Elementarlehrers überschrieben, setzt sich G. über alte und neue Streitfragen in der Methodik des ersten Unterrichts der kleinen Anfänger mit den Methodikern der Gegenwart auseinander, indem er die Leselehrmethoden untersucht, seine Stellung zu den Reformbestrebungen kennzeichnet und die Konzentrationsidee, sowie die Interjektions- und Normalwörtermethode seiner Fibeln beleuchtet. Der Hauptteil des Buches, zur Tat, besteht aus 56 Lektionen, in denen er Praxis und Theorie des ersten Schuljahres entwickelt. Ein reiches Illustrationsmaterial steht ihm zur Verfügung, um zu zeigen, wie er Heimatkunde (Lebensunterricht) als Stammunterricht benützt, Lesen, Schreiben und Rechnen damit verbindet. Da er die praktischen Ausführungen mit theoretischen Begründungen durchsetzt, dehnen sich die Lektionen mitunter stark in die Länge, so dass es Anstrengung braucht, um sich durchzuringen. Wer aber dem Buche ein gründliches Studium widmet, und das empfehlen wir namentlich jüngern Lehrkräften, wird für die Gestaltung des ersten Unterrichts viel gewinnen. Mit den etwas stark subjektiven Stellen des Buches muss sich der Leser abfinden; der Eifer für eine Sache ist ein Stück Individualismus.

Abonniert die Schweiz. Schülerzeitung (Fr. 1.50).

Arbeitsunterricht.

Oertli, Ed. *Das Arbeitsprinzip* im vierten Schuljahr. Zürich Art. Inst. Orell Füssli. 46 S. und 29 farb. Taf. 3 Fr.

Zu den drei Heften: Handarbeiten für Elementarschüler, die eine sehr gute Aufnahme gefunden haben, fügt der Verfasser die Darstellung des Arbeitsprinzips im 4. Schuljahr. Er ringt nach allseitiger Bearbeitung des Stoffes (Beobachten, Darstellung durch Sprache, Zeichnen, Formen, Verwendung im praktischen Leben) und vermeidet die Auflösung in verschiedene Fächer. Der Text gibt Anleitung, was und wie zu gestalten ist, sprachlich, zeichnerisch und technisch. Die Tafeln zeigen in verkleinerter farbiger Zeichnung die dargestellten Gegenstände. Die starke Seite ist die manuelle Bearbeitung des Stoffes; das Zeichnerische ist nicht ohne schwache Punkte. S. 23 und ff. ist vom gebundenen Zeichnen die Rede; gemeint ist das systematische Zeichnen (das gebundene Zeichnen ist Linearzeichnen) und das Zeichnen nach der Natur. Das Büchlein bildet reiche Anregung und gewährt dem ernsthaften Arbeitsunterricht reichliche Förderung. Wer die Anleitung auf die Verhältnisse seiner Schule anzuwenden weiss, wird im Sinne des Verfassers Erfolg haben.

Hertel, Franz. *Die Arbeitsmethode im Unterricht der Formenlehre* (Sammlung methodischer Handbücher im Sinne der schaffenden Arbeit und Kunsterziehung, Bd. 4). Prag, Annahof 1, A. Haase. 51 S. mit 18 Taf. 3 Fr.

Der Verfasser des bekannten Buches „Der Unterricht im Formen als intensivster Anschauungsunterricht" unternimmt hier den Aufbau der Geometrie auf Grund der Arbeitsmethode: Der Auffassung durch Untersuchung folgt die Verkörperung der gewonnenen Vorstellung durch Formen, Darstellung durch Zeichnung, Berechnung und als letztes Glied sprachliche Darstellung durch Zusammenfassen, Beschreiben, Beweisen. Ausgangspunkt ist die Kugel. Nach den Linien im Kreise folgt die Behandlung der Winkel und Gleis- (Parallel) linien. Walze und Walzenschnitt gehen den Säulen voran. Die dreiseitige Säule führt zum Dreieck. Im Anschauungskreis des Kegels und der Säulenschnitte liegen die Deckungssätze und ihre Anwendung. Gevierte und Würfel bilden mit der Ergänzung zur Kreis- und Kugelbetrachtung und den Wurzeln das Schlusskapitell. Die beigegebenen Zeichnungen zeigen nichts wesentlich Neues, wenn wir von der Gruppierung absehen. Der Verfasser hat den hier neu geordneten Lehrstoff in einer Bürgerschule durchgearbeitet. Der praktische Versuch wird der beste Weg zu einem Urteil darüber sein; die Schrift verdient Beachtung; aber sie erheischt Studium.

Fetz, A. *Der geograph. Arbeitsunterricht* in Mittelschulen. Leipzig, Köhler. 122 S. Fr. 3. 20.

Der Verfasser versucht den Arbeitsunterricht auch in der Erdkunde in weitgehendem Masse einzuführen. Für die Unterstufe soll der Sandkasten als wichtigstes Hülfsmittel zur Verwendung kommen, um daran die verschiedenen Formen der Landschaft abzuleiten. Als weitere Lehrmittel werden Sonnendach, Strahlenpyramide und Strahlenapparat beschrieben, sie sollen dazu dienen, dem Schüler eine klare Anschauung von mannigfaltigen Wirkungen der Sonnenwärme auf die Erde zu vermitteln. Der Verfasser verlangt für den Geographieunterricht ein eigenes Zimmer, dessen innere Ausrüstung genau beschrieben wird. Der Lehrer findet manche Anregung, um seine Schüler zu fleissiger Beobachtung in der freien Natur anzuleiten. Dr. *J. H.*

Frey, O. *Geometrischer Arbeitsunterricht.* Ein Beitrag zu Lehrplan und Praxis der Arbeitsschule. Leipzig, Ernst Wunderlich. 54 S. mit 5 Taf. und 19 Abb. im Text. Fr. 1. 60. gb. Fr. 2. 15.

Das Büchlein erfordert ein sorgfältiges Vertiefen in die Technik und die Anwendung der benützten Hülfsmittel. Es will nicht einen aufbauenden Lehrgang bieten, sondern zeigen und anregen, wie Falten und Gestalten, Dreiecks- und Bewegungsmodelle zur geometrischen Anschauung anzuwenden sind. Wer die Anregungen verarbeitet, seiner Klasse anpasst und sie am rechten Orte ausführt, wird aus dem Büchlein manches lernen. Mit dem Abschnitt Winkelmessungen werden sich die Seminarlehrer abgeben.

Buntpapierkunst im Arbeitsunterricht von *P. Borchert.* Leipzig, 1914, B. G. Teubner. 44 S. mit 22 Abb. im Text und 2 farb. Tafeln. krt. Fr. 1. 60.

Zeigen die beigegebenen Abbildungen, wie mannigfaltig sich die Papierschneidekunst verwenden lässt, so führt der Text des erfahrenen Lehrers am Werner Siemens-Realgymnasium aus, wie im Klassenunterricht die Schwierigkeiten zu überwinden und die Schüler zu einer freudigen Arbeit zu bringen sind. Die Ausführungen sind belehrend und wegleitend. Elementarlehrer werden dafür sehr dankbar sein.

Fremde Sprachen.

Baumgartner, A. *Lehrgang der Englischen Sprache I. Elementarbuch.* 14. Aufl. 166 S. Orell Füssli. gb. Fr. 1. 80.

Bis zu Seite 61 ist das bewährte Buch unverändert geblieben; von da an werden einige Gedichte durch andere ersetzt, und hinzu kommt des Londoner Knaben Bericht über den zoologischen Garten. Im übrigen ist die Anlage und Methode des Buches beibehalten. Es ist eine vorzügliche Einführung in das Englische.

Freitags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller. *Mary Macleod: The Shakespeare Story-Book.* Ausgewählt und bearb. von Fr. H. Schild. Leipzig 1914, G. Freytag. 142 S. gb. Fr. 1. 60

Mit den Shakespeare-Erzählungen von M. Macleod tut die Sammlung einen guten Griff. M. Macleod belebt die Erzählung durch Zitate des Dichters und gibt den Gang der Handlung etwas ausführlicher wieder; sie führt dem Original näher als Ch. Lamb in seinem klassischen Buch. Das vorliegende Bändchen bringt: The Merchant of Venice, Hamlet, King Lear, Macbeth und The Tempest, alles Stoffe, welche die Jünglinge interessieren. Die Anmerkungen (S. 128 bis 142) sind eine gute Hülfe für die Vorbereitung zur Lektüre des Buches. — Mit *Captain Marryat's Masterman Ready,* das Dr. *M. Lederer* in verkürzter Form bearbeitet (157 S.), bietet die Sammlung der Jugend eines der meistgelesenen Bücher, das durch die Wahrheit der Fiktion, Herzlichkeit des Tones und hohen sittlichen Ernst Eindruck macht. Den schönen Druck und den soliden Einband der Bücher haben wir neuerdings zu erwähnen

Geschichte.

Oechsli, W., Dr. *Allgemeine Geschichte* für Sekundar-, Real- und Mittelschulen. 4. Aufl. Zürich 1914, Kant. Lehrmittelverlag. 384 S. mit 6 Karten . gb. Fr. 2.20.

Klar, anschaulich, packend ist hier die Weltgeschichte in grossen Zügen erzählt. Die fliessende, ja glänzende Darstellung wird kaum von einem andern Buch dieser Art erreicht. Kurz wird die alte Geschichte behandelt, breiter fliesst der Strom, je mehr sich die Erzählung der Neuzeit nähert. Bis zum Balkankrieg werden die politischen Ereignisse dargestellt, und die kulturgeschichtlichen Abschnitte reichen bis zu Zeppelin und Blériot. In diesem Buche zu lesen, ist ein Genuss; wir haben es wieder bei dieser Auflage erfahren, der ein stattliches Papier, prächtiger Druck (Grütlidruckerei) und sechs feine Karten ein vornehmes Aussehen geben. Auch die Schüler werden das Buch gerne lesen und sich für die Geschichte begeistern.

Beuter, W. *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht* an Mittelschulen. Das Mittelalter. Olten 1914. Herm. Hambrecht. 128 S. geb. 2 Fr.

Das ist das merkwürdigste Geschichtsbuch, das uns begegnet ist. Leitfaden, Geschichtsauszug und Lesestück stehen nebeneinander; der Darbietung folgt, wenn auch nicht immer, die Beurteilung der Personen und Dinge, wie sie der mündliche Unterricht vernimmt. Zu den Lesestücken wurden die Lehrbücher von Staude und Göpfert (zumeist), Franke und Fritzsche und Hase benützt; leider ist der Druck derselben (in Leipzig erstellt) zu klein. Zu der auszugartigen Darstellung vieler Perioden hat die Kürze der Zeit (50-Minutenbetrieb) den Verfasser veranlasst. Darüber werden die Meinungen auseinandergehen. Dem raschen Entstehen sind wohl eine Reihe sprachlicher Schwächen und Inkongruenzen zuzuschreiben. Das Büchlein ist aus orts- und persönlichen Verhältnissen hervorgegangen.

Helmolts Weltgeschichte. Unter Mitarbeit von 42 Fachgelehrten hsg. von Dr. *A. Tille.* 2. neubearbeitete Aufl. II. Bd.: *Westasien.* 594 S. Lf. mit 6 Karten, 9 Farbendrucktafeln, 30 schwarzen Beilagen und 119 Abb. im Text. gb. in Halbleder Fr. 16. 90.

Entsprechend der anthropographischen Anordnung, die diese Weltgeschichte einschlägt, folgt nach der Behandlung der ostasiatischen Reiche China, Japan, Indien (Band 1) die Geschichte von Westasien. Eine Fülle von neuen Aufklärungen dringt da auf uns ein. Die Forschungen und Ausgrabungen in den alten Kulturstätten im Euphrat- und Tigrisgebiet, in Syrien und Ägypten erweitern unsere Kenntnis der vorderasiatischen Kulturvölker beständig. Die zahlreichen neuen Illustrationen des vorliegenden Bandes, noch mehr aber der Ausbau des Textes sind Zeugen der umfassenden Forschungsarbeit und ihrer Verwertung durch die Bearbeiter des Buches. Wer nicht als Fachmann den Ergebnissen der Ausgrabungen und Einzelarbeiten folgen kann, wird seine Anschauungen über Namen und Dinge vielfach revidieren müssen, wenn er die Geschichte der vorderasiatischen Völker liest, die hier bis auf die Gegenwart hinab fortgesetzt wird. In die Bearbeitung teilen sich verschiedene Gelehrte. Was Dr. Hugo Winkler († 1913) in erster Auflage über das alte Westasien: Babylon, Assyrien, Armenien, Persien, Phönikien, Karthago, Israel und das vorislamitische Arabien geschrieben hat, wird durch Prof. O. Weber geprüft und unter Berücksichtigung der neuesten Arbeiten ergänzt. Dr. Hugo Grothe, der die Abschnitte Westasien im Zeichen des Islam von Dr. H. Schurtz (†) neu bearbeitete, konnte eigene Beobachtungen und photographische Aufnahmen verwenden; er führt die Geschichte Vorderasiens , u. a. die Verhältnisse in Persien bis zu den allerneuesten Wirren, fort. Eine besondere Darstellung widmet Dr. H. Zimmerer den neuern Zeiten des unglücklichen Armeniens. Eine etwas knappere Form findet die neue Bearbeitung der Entstehung des Christentums und seiner Entfaltung im Osten von Prof. Walter (Rostock), der sich die Geschichte der Kreuzzüge von Dr. C. Klein anschliesst. Eine Übersicht der reichhaltigen Quellenarbeiten, die benützt worden sind, gibt die Bibliographie von S. 558—568. Das Register am Schluss erleichtert die Benützung des Bandes bei raschem Nachschlagen. Reich und vielfach neu ist die prächtige Illustration des Buches, dessen Kartenbeilagen revidiert worden sind. Die ganze Ausstattung des Bandes zeigt die Vornehmheit, mit der das Bibliogr. Institut seine grossen Publikationen behandelt. Wir empfehlen hiemit das eigenartig angelegte Werk neuerdings den Lehrern und Freunden der Geschichte.

Heer, Albert. *Die Kriegsflotte auf dem Zürichsee.* Zürich, Orell Füssli. 72 S. mit 23 Abb. gb. 1 Fr.

Im Landesmuseum ist der hölzerne Löwe zu sehen, der einst den Bug des grossen Kriegsschiffes von Zürich geschmückt hat. Welche Rolle die Zürcher Kriegsflotte im alten Zürichkrieg gespielt, was sie 1655 und 1656 geleistet, was die Stadt später darauf verwendet hat, bis sie 1807 zum letztenmal ausfuhr, das stellt dieses Büchlein dar. Mit seinen anmutigen Kriegsbildern ist es ein schöner Beitrag zur Heimatkunde, auf den wir besonders die Lehrer am See hinweisen.

Naturgeschichte.

Brehms Tierbilder. Kleine Ausgabe. II. 1. Einheimische Vögel. 2. Ausländische Vögel. Je 21 farbige und 15 schwarze Tafeln von Kuhnert, Heubach u. a. In Lwdmappe je Fr. 3. 50. Leipzig, Bibliographisches Institut.

Die kleine Ausgabe der schönen Tierbilder aus Brehms Tierleben will den Ankauf derselben erleichtern durch Ausgabe in Abteilungen und billigern Preis. Dieser ist möglich, da einzelne Bilder nur in Schwarzdruck erscheinen und die Ausstattung (Format, Wegfall des Textes) einfacher ist. Über die Schönheit und Naturtreue der Bilder ist, wie über Brehms Werk selbst, das Urteil schon längst ein dermassen günstiges, dass wir nur daran zu erinnern brauchen. Die Bilder selbst sind von Künstlern und Naturkennern wie W. Kuhnert, Kretschmer, Mützel u. a. erstellt. Sie leisten dem biologischen Unterricht Dienste und sind in vorliegender Form jeder Schule zugänglich.

Braess, Martin. *Tiere unserer Heimat.* Herausg. vom Dürerbund. 2. Aufl. 198 S. mit zahlreichen Bildern nach der Natur in Zeichnungen u. Potographien. 4 Fr. gb. Fr. 5.40. — *Aus dem Vogelleben unserer Heimat.* Ornithologische Plaudereien. Herausg. vom Dürerbund. 211 S.

Gar anziehend weiss der Verfasser aus seinen Beobachtungen in Wald und Wiese, am Bach und Weg, im Sommer und Winter zu erzählen, was er von der Tierwelt gesehen: von der Lerche, Amsel, Taube, dem Sperling und der Drossel wie vom Rotwild, vom Wasserfrosch, der Eidechse oder dem Krebs und dem Flussaal. Er weckt mit seinen Schilderungen lebhaftes Interesse an der Tierwelt. Um dieses zu erhöhen, hat der Dürerbund dem Buch wirklich trefflich wahre Bilder, Zeichnungen und Photographien, mitgegeben. Rasch hat darum das erste Buch: Tiere unserer Heimat, das die Jugend, wie die Erwachsenen gerne liest, seine zweite Auflage erlebt.

Nicht weniger reizend sind die Plaudereien des zweiten Bändchens über: die ersten Frühlingsstimmen, gefiederte Frühlingsboten, Kuckuck und Pfingstvogel, Grasmücken, Drosseln usw. oder über das Brutgeschäft, über Baden und Wassertrinken, Vogelliebhaberei u. a. Es sind liebliche Bilder aus dem Leben der Vogelwelt, die nur ein vertrauter Freund der Natur so entwerfen konnte. Wir empfehlen beide Schriften für Schulbibliotheken und Lehrer.

Strassburger, Ed. (†) *Das kleine botanische Praktikum.* Anleitung zum Selbststudium der mikroskopischen Botanik und Einführung in die mikroskopische Technik. 7. Aufl. von Dr. *Max Koernicke.* Jena, 1913. Gustav Fischer. 264 S. mit 135 Holzschnitten und zwei farbigen Bildern. Fr. 8. 80. gb. 10 Fr.

Dieses Buch hat seine Brauchbarkeit durch Generationen von Studierenden hindurch bewiesen. Die sorgfältige, mit vollendeter Sicherheit ausgearbeitete Einführung in das mikroskopische Pflanzenstudium hat sich so sehr bewährt, dass die neue Bearbeitung nur die neuesten Forschungsergebnisse einfügen, im übrigen das Buch in seiner bisherigen Form bestehen lassen konnte; einige Kürzungen werden nicht empfunden werden. Die vornehm-schöne Ausstattung, die durch zwei farbige Darstellungen bereichert worden ist, entspricht der Sorgfalt des Textes und der vorzüglichen Art, in welcher der Verlag seine Werke auch äusserlich zu gestalten pflegt. Das Buch ist jedem Freunde der Pflanzenwelt, der tiefer in die Struktur der Organe eindringen will, warm zu empfehlen.

Die Wunder der Natur. Berlin, Bong & Co. Lief. 44—49, je 80 Rp.

Mit dem Artikel von Prof. Klaatsch über die Anfänge des zentralen Nervensystems (Das Organ der Seele II), geht der zweite Band des prächtigen Werkes zu Ende. Das Inhaltsverzeichnis gibt Aufschluss über die Reichhaltigkeit des Stoffes. Aber neue Wunder entsteigen den folgenden Lieferungen. Ob wir die Abschnitte über die Orchideen (Dr. Dammer), die Termiten (Dr. Escherich), die Rosengallen, aus dem Leben der Wespen, Indische Früchte oder über die unsichtbaren Strahlen, die Erde als Stern u. a. lesen, immer neue Eigenart in Gestalt, Farbe und Leben tritt uns entgegen. Dem Wort des Gelehrten folgt überall eine reiche, glänzende Illustration. Gerade die vorliegenden Hefte enthalten farbige Beilagen von aussergewöhnlicher Schönheit, wie die Blätter mit den Orchideen, den Schneckenschalen, Jambu-Früchten, See-Anemonen u. a.

Floericke, Kurt, Dr. *Meeresfische.* Stuttgart, Kosmos, Frankhscher Verlag. 96 S. m. 23 Abb. Fr. 1.35. gb. Fr. 2.50.

Eines der hübschen Kosmosbändchen, mit denen die Gesellschaft der Naturfreunde neben der Zeitschrift Kosmos ihre Mitglieder (für Fr. 6.40 Beitrag) beschenkt. Ein Blick auf die Bedeutung, Reize und Gefahren der Meerfischerei leitet das Büchlein ein, das in der Folge die Meerfische in Wort und Bild beschreibt. Das bunte Leben im Meer offenbart hier seine wunderlichen Formen; immer geht der Verfasser auf das Wesentliche aus, insbesondere auf die Nutzbarmachung der Seetiere. Er erweckt mit seiner Darstellung lebhaftes Interesse für die eigenartige Welt der Meerfische.

Handwörterbuch der Naturwissenschaften. Hsg. von *E. Teichmann* u. a. Jena, Gust. Fischer. Lief. 74 u. 75. Je Fr. 3. 40.

In Lief. 74 wird Band V (Gewürze — Kützing, 1194 S. mit 754 Abbildungen) zu Ende gebracht. Aus den Abschnitten über Kristallformen, Kristallisation, Kristallographie, Kristallphysik und Kristallstruktur (S. 1089—1193), in deren Bearbeitung sich Dr. Baumhauer, Marc, Link, Mügge, Becker und Wulff teilten, ist zu ersehen, mit welcher Gründlichkeit dieses Handbuch die Gegenstände behandelt und die Forschungen bis auf die Gegenwart verfolgt. In der Folge der Lieferung wird Band X von S. 241 an fortgeführt. Wir finden da grössere Artikel über Verdauung, Vererbung, Vertebrata, die Vögel, Vulkanismus, Wärme, Wärmeelektrische Erscheinungen, Wärmehaushalt. Prachtvolle Illustr.

Rechnen.

Stöcklin, Just. *Rechenbuch* für schweizerische Volksschulen. Grosse Ausgabe (Sachrechnen). VI. Schuljahr (88 S.) 70 Rp. VIII und IX. Schuljahr (120 S.) mit 38 geom. Figuren. 1 Fr. Dieselbe Ausgabe für Lehrer 122 Doppelseiten. Liestal, Landschäftler, A.-G.

Nachdem Stöcklins Rechenlehrmittel während eines Vierteljahrhunderts in Millionen von Exemplaren verbreitet und ihren Weg auch in ausländische Schulen gefunden haben, erscheint neben der bisherigen Ausgabe eine neue Bearbeitung in neuem, etwas gefälligerem Kleide. Sie weist mehr Aufgabenbeispiele auf, stellt den schriftlichen Rechnungen einschlagende Beispiele, die im Kopf zu lösen sind, voran, hält sich in jeder Aufgabengruppe an ein Sachgebiet und führt die Vierer-Anordnung folgerichtig durch. Das Heft für das 8. und 9. Schuljahr, das in Sekundar- und Fortbildungsschulen gebraucht werden kann, berücksichtigt auch geometrische Aufgaben (Flächen- und Körperberechnung), sowie die einfache Rechnungs- und Buchführung. Die Ausgabe für den Lehrer gibt stets rechts von einer Aufgabenseite die Ergebnisse unter Andeutung der Rechnungslösungen oder Ausführung der Beispiele für die Buchhaltung. Erfinderisch ist der Verfasser in der Ausnützung des Platzes für Tabellen usw. Die praktische Anlage des ganzen Rechenwerkes wird demselben neue Freunde werben, namentlich durch die Auswahl des Stoffes aus dem wirklichen Leben und Verkehr. Der Druck ist sauber und scharf; wir hätten ihn etwas grösser gewünscht. Dafür sind aber die Büchlein billig.

Kern, Franz. *Die Buchführung des Handwerkers* mit besonderer Berücksichtigung der Werkstättebuchführung, sowie des gesamten Rechnungs- und Kalkulationswesens. Teil A. Erläuterung mit Lehrgang 46 S. geb. Fr. 1.35. Teil B. Übungsheft. 3. Aufl. Fr. 1. 30. Wiesbaden. Herm. Rauch,

Die Buchführung über den Betrieb einer Werkstätte mit den Unterlagen für Kundenrechnung und Nachkalkulation ist in dem Erläuterungsheft einfach und übersichtlich dargestellt und durch ein einfaches Beispiel belegt, das in dem zweckmässig angeordneten Übungsheft ausgeführt werden kann. Dem letztern sind alle Bücher mit den Vordrucken für Lieferscheine, Taglohnzettel usw. beigegeben. Das praktisch angelegte Heft ist in den Schulen von Nassau amtlich eingeführt worden, nachdem sich die „Buchführung des Handwerkers" in Meisterkursen bewährt hatte.

Verschiedenes.

Velhagen und Klasings Volksbücher. Bielefeld, Velhagen & Klasing. Nr. 104, 105, 106, 107 und 110. Jedes Heft 34 S. mit je 30 bis 40 Abb. Je 80 Rp.

In den Heften 104 Goethes Mannesjahre (41 Abb., worunter 9 farbige) und 105 Goethe im Alter (45 Abb., worunter 6 farbige) bringt Joh. Höffner die Goethe-Biographie zu Ende, die Heft 75 eröffnet hat. Zu dem Text, der gelehrten Anstrich vermeidet, bilden die zahlreichen Personenbildnisse eine willkommene Ergänzung. Scharf umrissen ist das Lebensbild von Henrik Ibsen (33 Abb.), das Alfred Wien in Heft 106 entwirft. Kurz wird der Inhalt der Hauptdramen und die Stellung der einzelnen Stücke im Gesamtwerk des Dichters umschrieben. Einen Führer durch die Altchristliche Kunst bietet Dr. H. Jantzen in Heft 107, das ausserordentlich reich illustriert ist. In die Reize der Bergwelt, mit ihren Sommergästen und dem Wintersport führt uns Nr. 110: Das Engadin, das J. C. Heer in seiner historischen und wirtschaftlichen Entwicklung und der Bewegung des modernen Sportlebens schildert.

Zeiten und Völker. Monatshefte. Geschichte. Kulturbilder. Erdkunde. Rassenforschung und Sammelwesen. Jahrg. 1914. Mit 2 Buchbeilagen. Fr. 6. 40. Stuttgart, Frankhscher Verl. Heft 1—3.

Der neue Jahrgang beginnt mit einem Artikel über die Entwicklung von Albanien (Dr. A. Wirth). Erinnerungen an das Jahr 14 bieten: Der Beginn des Konstanzer Konzils (P. Matter), die Schleswig-Holsteinische Frage, das Champagnerhaus Moët-Chandon im Kriege 1814, Friesens Tod 1814, der Tag von Düppel. Aus dem weitern Inhalt seien erwähnt: Die Luftschiffahrt in den Revolutionskriegen und unter dem Direktorium, Technische Staatsunternehmungen im Altertum, Kaiser Heinrich IV. aber dachte (Fritz Müller), die Ebernburg, Salome-Variationen, die soziale Not in Frankreich. Die Schweiz berühren die Artikel: Schlacht bei Sempach, Die Tat des Buchdruckers Pecht in Frauenfeld und — worauf wir gespannt sind — die zweite Buchbeilage des Jahrganges: Schaffner, Geschichte der Schweizer. Bereits erschienen ist die erste Buchbeilage von Prehn von Dewitz: Mammonarchen II (96 S., für sich allein Fr. 1.35) worin die Entwicklung der Familienvermögen der Rothschild, Krupp, Siemens und Ballin (Hapag) geschildert wird. Wie sich Geschick und Ausdauer vereinigen müssen zum Erfolg, zeigt namentlich die Geschichte des Hauses Krupp, dessen Begründer seine schweren Stunden hatte.

Prellinger, O., Dr. *Die Photographie* (Bd. 414, Aus Natur und Geisteswelt). Leipzig, B. G. Teubner. 113 S. mit 65 Abbildungen.

Das Büchlein macht sich zur Aufgabe, den Laien in die Vorgänge des Photographierens einzuführen. Die in den einzelnen Kapiteln angegebene Literatur ermöglicht dem Leser, den Einzelfragen und Aufgaben weiter nachzugehen.

Die Schweiz. Illustr. Halbmonatsschrift. Jahrg. XVIII. Zürich, Berichthaus. Vierteljährlich Fr. 3.50.

Was wüssten viele von uns von dem, was die schweizerischen Schriftsteller und Künstler des Stiftes und des Meissels schaffen, brächte uns die „Schweiz" nicht regelmässig davon Kunde durch Wort und Bild. Sie hat damit eine dankbare Aufgabe, die mitunter bessere Würdigung verdiente. Wie viel bieten nicht die letzten Hefte: Da haben wir aus der Erzählkunst die frischen Umbrischen Reisegeschichtlein von Heinrich Federer, die Marquardten, ein Roman eines aufstrebenden Talentes G. Baumgartner, die Genferzipfel, eine Markensammlergeschichte, von H. Ehrsam, die Novelle Toni Lenk, von N. Bergmann, die Nikobaren, Skizze von Herm. Hesse, Eine Quelle zu Gottfried Kellers Sinngedicht, von H. Dünnebier. In prächtigen Reproduktionen finden wir Bilder von Burnand, K. Itschner, R. de Grada, reizende E-Libris verschiedener Künstler, die uns Clara Forrer vorführt, die Bauten und Kunstarbeiten der Universität Zürich und dazu im Hauptblatt wie in der Politischen Rundschau Gegenwartserscheinungen des gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens, dann Gedichte bekannter Autoren und junger Talente, literarische und kunsthistorische Skizzen, eine reiche Illustration und alles in vornehmer Ausstattung. Fürwahr die Schweiz verdient Unterstützung. Wir bitten die Leser, die Verbreitung der Schweiz (in Lesegesellschaften, Gasthöfen, Kurorten etc) zu fördern. Daneben wollen wir auch der kleinern heimischen Zeitschriften nicht vergessen, die um wenig Geld recht guten Lesestoff bieten, wie

Am häuslichen Herd, Illustrierte Monatsschrift der Pestallozigesellschaft Zürich, XVII. Jahrgang, 2 Fr., die in Erzählungen, Gedichten, geographischen Skizzen usw. gute, volkstümliche Lektüre bietet, und

s' Schwyzerhüsli, eine Halbmonatsschrift (Liestal, jährl. 5 Fr.), die in ihrer Auswahl von Erzählungen, Gedichten und Gegenwarts-Artikeln einen gesunden Volkston trifft und angenehme Unterhaltung mit Belehrung verbindet.

□ □ □ □